

## **Wege zum Glück und zum Leben**

**Palmsonntag, 17.4.2011, Ez 43,1-2.4-7a, 44,1-3**

Liebe Schwestern und Brüder,

Kennen Sie „DAS GOLDENE BLATT“? Das ist eine Wochenzeitschrift, die der sogenannten Regenbogenpresse oder genauer gesagt dem Markt der unterhaltenden Frauenzeitschriften zugerechnet wird. Sie informiert über das Leben bekannter Personen aus Film, Fernsehen, Adel, Musik und Showgeschäft. Was nun aber an diesem Blatt golden sein soll – das wird wohl ein Rätsel bleiben. Aber nicht so schlimm. Das Goldene Buch einer Stadt oder Gemeinde ist ja auch nicht aus Gold, bestenfalls der Goldschnitt der Seiten, und das Goldene Zeitalter meint auch keine Zeit, in der viel Gold gefunden wurde und die meisten Materialien aus Gold waren, so wie in der Bronzezeit die Waffen aus Bronze, nein, das Goldene Zeitalter meint einfach eine Idealzeit in ferner Vergangenheit der Mythen und Märchen. Wenn man etwas mit „golden“ bezeichnet, ist das eben oft nur symbolisch, sinnbildlich gemeint und bedeutet einfach, dass Etwas etwas Besonderes ist.

So ist das auch bei dem Goldenen Tor von Jerusalem. Dieses Tor ist in keinster Weise mit Goldplatten belegt oder golden verziert, aber es ist doch etwas Besonderes, denn dieses Goldene Tor der ursprünglichen Stadtmauer von Jerusalem, die einst zwölf Tore hatte, war das einzige Tor, das direkt auf den Tempelberg führte. Besonders ist auch an diesem Tor, dass es heutzutage ja gar kein richtiges Tor ist, das man durchschreiten kann, denn es ist zugemauert. Da fragt man sich freilich, warum dieses Tor denn zugemauert ist?

Manche sehen darin die Erfüllung einer Prophetie des Propheten Ezechiel. Wir haben es gerade in der Lesung gehört: „Der Mann, der mich begleitete, führte mich zu einem der Tore, dem Tor, das im Osten lag. ... Und die Herrlichkeit des Herrn zog in den Tempel ein durch das Tor, das im Osten lag. ... Da sagte der Herr zu mir: Dieses Tor soll geschlossen bleiben, es soll nie geöffnet werden, niemand darf hindurchgehen; denn der Herr, der Gott Israels, ist durch dieses Tor eingezogen; deshalb bleibt es geschlossen.“

Nun könnte man meinen, dass dieses Osttor der Stadtmauer von Jerusalem spätestens nach der Prophezeiung des Ezechiel zugemauert wurde, aber weit gefehlt. Zur Zeit Jesu war dieses Tor, das zum Tempelberg führte, weit geöffnet und so ist es kein Wunder, dass neben vielen anderen vermutlich auch Jesus durch dieses Tor schritt, als er zum Tempel nach Jerusalem ging. Auch sein Einzug in Jerusalem, den wir am heutigen Palmsonntag feiern, ging höchstwahrscheinlich durch dieses Tor.

Erst in der Kreuzfahrerzeit war dieses Goldene Tor zumindest verschlossen und wurde nur zweimal im Jahr geöffnet: für eine feierliche Prozession am Palmsonntag und am Fest der Kreuzerhöhung. Erst unter osmanischer Herrschaft ließ der türkische Herrscher Süleyman dieses Osttor endgültig zumauern, um den Ungläubigen den Zugang zum Tempelberg zu verwehren. Manche meinten jedoch, dass Süleyman dieses Osttor versiegeln ließ, um dadurch die Ankunft des Messias verhindern zu wollen, denn nach jüdischem Glauben soll der Messias am Ende aller Tage durch dieses Goldene Tor in die Stadt Jerusalem einziehen.

Nur aus christlicher Sicht hat dieses Zumauern des Goldenen Tores ja nicht viel genutzt. Denn aus christlicher Sicht kam Süleyman mit dem Zumauern dieses Tores viel zu spät, denn nach unserem Glauben ist der Messias, der Heiland, bereits durch dieses Tor geritten, was wir ja jedes Jahr am Palmsonntag feiern.

Aber es gibt ja leider im Leben immer irgendwelche, welche mit allen Mitteln verhindern wollen, dass Menschen Heil widerfährt, dass der Heiland der Welt zu den Menschen kommt.

- Da versperren zum Beispiel manche Eltern ihren Kindern manche Lebenswege, weil sie es als Eltern einfach besser wissen
- oder Kinder drangsalieren oder bevormunden ihre alt gewordenen Eltern, weil sie angeblich besser wissen, was ihnen gut tut,
- oder man versperrt sich bisweilen selbst den Weg zum Glück, indem man im Leben falsche Entscheidungen trifft.

So wird der Weg zum Glück und zum Leben immer wieder versperrt und man steht wie beim Goldenen Tor von Jerusalem vor einem verschlossenen, wenn nicht sogar zugemauerten Tor. Aber solche von Menschen zugebaute Wege zum Glück sind nach christlichem Glauben für Gott kein Problem.

„Mit dir erstürme ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ heißt es in einem der Psalmen (Ps 18,30) und es ist tatsächlich eine Erfahrung, die Menschen in ihrem Leben immer wieder machen können, dass man mit Gott Wege zum Glück und zum Leben findet, wo Menschen einem den Weg zugebaut haben. Jesus Christus ist diesen Weg gegangen. Als Messias und Heiland ging er durch das Goldene Tor und als die politischen und religiösen Führer seiner Zeit ihm mit der Kreuzigung den Weg zum Leben versperren wollten, wurde er am dritten Tag zum Leben auferweckt, um uns allen die Hoffnung zu geben, dass keine Macht der Welt uns unsere Wege zum Glück und zum Leben verbauen kann.

Das Goldene Tor mag zwar geschlossen sein, aber der Weg zum Leben steht uns offen, dafür können wir Gott nicht genug loben und preisen, heute und in Ewigkeit.

Amen.

### **Ez 43,1-2.4-7a, 44,1-3**

Der Mann, der mich begleitete, führte mich zu einem der Tore, dem Tor, das im Osten lag. Da sah ich, wie die Herrlichkeit des Gottes Israels aus dem Osten herankam. Ihr Rauschen war wie das Rauschen gewaltiger Wassermassen und die Erde leuchtete auf von seiner Herrlichkeit. Und die Herrlichkeit des Herrn zog in den Tempel ein durch das Tor, das im Osten lag. Der Geist hob mich empor und brachte mich in den Innenhof. Und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte den Tempel. Dann hörte ich vom Tempel her, während der Mann neben mir stand, einen, der mit mir redete; er sagte zu mir: Menschensohn, das ist der Ort, wo mein Thron steht, und der Ort, wo meine Füße ruhen; hier will ich für immer mitten unter den Israeliten wohnen.

Dann führte er mich zum äußeren Osttor des Heiligtums zurück. Es war geschlossen. Da sagte der Herr zu mir: Dieses Tor soll geschlossen bleiben, es soll nie geöffnet werden, niemand darf hindurchgehen; denn der Herr, der Gott Israels, ist durch dieses Tor eingezogen; deshalb bleibt es geschlossen. Nur der Fürst darf, weil er der Fürst ist, sich dort niedersetzen, um vor den Augen des Herrn die Opfermahlzeit abzuhalten. Dabei soll er von der Vorhalle des Tores aus eintreten und auf dem gleichen Weg wieder hinausgehen.